

„Mehr Freude am Rechnen“

DDV im Gespräch mit Christoph Lammersdorf, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Rechnen

Rechnen ist neben Lesen und Schreiben eine der wichtigsten Fähigkeiten, die wir erlernen. Denn: Wer rechnen kann, hat mehr vom Leben – sowohl im Privaten als auch im Beruflichen. Und: Gute Rechner sind elementar für den gesellschaftlichen Fortschritt sowie den Wirtschaftsstandort Deutschland. Die Stiftung Rechnen schafft mit ihren eigenen Initiativen und als Förderer positive Mathe-Erlebnisse. Mathematik soll und muss greifbar und erlebbar werden.

→ INTERVIEW



→ **Was hat Sie zu der Erkenntnis geführt, dass bereits junge Menschen Rechnen und Geldangelegenheiten nicht als Qual begreifen sollten?** Das grundsätzliche Verständnis für mathematische Zusammenhänge entscheidet maßgeblich mit darüber, ob wir unser Leben selbstbestimmt gestalten können. Für die eigene Lebensführung ist es wichtig, gut rechnen zu können. Das ist mir schon als Schüler beim Mitwirken im väterlichen Betrieb klar geworden. Es war gut, bereits frühzeitig und in jungen Jahren einen positiven Zugang zu einem Thema vermittelt und auch vorgelebt zu bekommen.

→ **Was genau macht die Stiftung Rechnen?** Das Anliegen der Stiftung Rechnen ist es, die Rechenkompetenz in Deutschland nachhaltig zu fördern und zu verbessern. Das tun wir mit verschiedenen Initiativen und Projekten, bei denen die Freude am Umgang mit mathematischen Themen im Vordergrund steht. Wir möchten positive Mathematik-Erlebnisse schaffen. „Mehr vom Leben durch Freude am Rechnen“ – das möchten wir möglichst vielen, vor allem jungen Menschen vermitteln und sie diese Erfahrung selbst machen lassen. Wir sehen uns dabei als zentrale Anlaufstelle für alle, die das Rechnen in Deutschland fördern möchten. Neue Partner und Förderer sind dabei jederzeit herzlich willkommen.

→ **Wie nehmen Sie das Engagement innerhalb und außerhalb der Stiftung wahr?** Tatsächlich gibt es hier zwei gegensätzliche Wahrnehmungen. Innerhalb des Stiftungsumfeldes beobachten wir eine positive Auseinandersetzung und Resonanz – häufig auch schon von Berufs wegen. Außerhalb der Stiftung – also in der breiten Gesellschaft – machen wir eine andere Beobachtung. Hier treffen wir durchaus auch auf Skepsis gegenüber unserem Engagement und stellen häufig Berührungspunkte beim Umgang mit der Mathematik fest. Einigkeit besteht aber

auf beiden Seiten über den hohen Stellenwert von mathematischer Kompetenz für die Lebensführung des Einzelnen und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesellschaft.

→ **Wann haben Sie angefangen, sich für das Rechnen zu begeistern?** Das begann schon im Gymnasium. Mathematik und Physik waren meine Lieblingsfächer. Mich hat es fasziniert, dass es möglich ist, so viele Phänomene um einen herum mathematisch zu beschreiben und damit auch in Grenzen vorhersehbar zu machen.

→ **Inwieweit hat es Ihnen bei Finanzgeschäften geholfen?** Mein mathematisches Grundverständnis hat mir früh die Möglichkeit gegeben, komplexe Zusammenhänge und die häufig rasanten Veränderungen an den Finanzplätzen schnell zu analysieren und zu beurteilen. Chartanalyse, Optionsmodelle und natürlich auch strukturierte Produkte basieren auf mathematischen Formeln. Damit waren z. B. Absicherungsstrategien nie ein Buch mit sieben Siegeln für mich.

→ **Wie nehmen Sie die unterschiedlichen Bildungsstände in der Gesellschaft wahr? Sind Menschen, denen das Rechnen vertraut ist, erfolgreicher als reine Bauchmenschen?** Es ist erwiesen, dass Menschen mit einer guten mathematischen Bildung ihr Leben erfolgreicher und vor allem auch selbstbestimmter gestalten können. Sie sind beispielsweise in der Lage, Kosten richtig einzuschätzen oder genau zu kalkulieren und finanzielle Risiken abzuwägen. Das gilt sowohl im Privaten als auch im Berufsleben – und hier in fast allen Branchen und Bereichen. Wenn man die Mathematik verinnerlicht hat, wird auch noch ein ziemlich gutes Bauchgefühl daraus.

Christoph Lammersdorf, Jahrgang 1950, war von September 2008 bis 2015 Vorstandsvorsitzender der Boerse Stuttgart AG, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boerse Stuttgart Holding GmbH und Vorstandsvorsitzender der Euwax AG. Lammersdorf war vorher drei Jahre als CEO des Datenbank-Betreibers CounterpartyLink Ltd. in London gewesen, dessen Mitbegründer er auch war. Zuvor sammelte er sechs Jahre Erfahrung im Top-Management der Deutsche Börse Group, Frankfurt, wo er zuletzt als Managing Director den Bereich Information Services verantwortete. Heute engagiert sich der Pensionär als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Rechnen für die frühzeitige und nachhaltige Entwicklung mathematischer Grundlagen.

Weitere Informationen zur Stiftung Rechnen finden Sie unter www.stiftungrechnen.de

→ Wo sehen Sie die größten Herausforderungen Ihrer Arbeit?

Wir müssen das Image des Rechnens und der Mathematik in Deutschland verbessern. Während jemand, der gerne und viel liest, als gebildet und kultiviert gilt, werden begeisterte Rechner schnell als langweilige Kopfmenschen abgestempelt. Dieses Bild wollen wir ändern.

→ Warum ist es so schwer, Rechnen sexy zu machen?

Wir erleben immer wieder, dass erfolgreiche Menschen damit kokettieren, in der Schule keine Leuchte in Mathe gewesen zu sein. Damit wird vermittelt, dass man es trotz fehlender Mathe-Kenntnisse zu etwas bringen kann – sogar Ruhm und Reichtum sind möglich. Wozu also sollte man sich mathematische Kenntnisse mühsam erarbeiten? Leider ist auch oft der Mathematik-Unterricht eher wissenschaftlich oder theoretisch geprägt, ohne den Nutzen aufzuzeigen.

→ Für wie groß erachten Sie die Unkenntnis im Verhältnis zu gut ausgebildeten Teilen der Gesellschaft?

Unsere 2013 veröffentlichte Studie „Bürgerkompetenz Rechnen“ zeigt leider, dass mathematische Unkenntnis in allen Teilen der Gesellschaft anzutreffen ist – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und auch Ausbildung.

Die Hälfte der Deutschen kann beispielsweise nicht ausrechnen, wie sich eine geänderte Geschwindigkeit auf eine Fahrzeit auswirkt.

→ Seit Ihrer vielbeachteten Studie „Rechnen in Deutschland“ sind über sechs Jahre vergangen. Was hat sich seitdem verändert?

Wir sehen ein zunehmendes Bewusstsein in der Gesellschaft für die Folgen mangelnder Rechenkompetenz und der daraus resultierenden Notwendigkeit zur Verbesserung der rechnerischen Fähigkeiten. Neben unseren Studien aus den Jahren 2009 und 2013 tragen hierzu auch die regelmäßigen PISA-Ergebnisse bei. Aber unser Augenmerk liegt natürlich auf langfristigen und nachhaltigen Veränderungen. Daher bereiten wir gerade eine weitere Studie vor, die 2017 erscheinen soll.

→ Sind die Deutschen da alleine oder steht es um die rechnerischen Fähigkeiten in anderen Ländern auch nicht besser?

Schon der Blick auf direkte Nachbarländer zeigt, wie unterschiedlich die Rechenkenntnisse ausgeprägt sind. Während die Schweiz bei OECD-Erhebungen zur Rechenkompetenz regelmäßig vordere Plätze belegt, zeigt sich in Österreich ein ähnliches Bild wie bei uns. Die skandinavischen Länder oder auch Japan machen dagegen seit Jahren erfolgreich vor, wie man mathematische Grundlagen frühzeitig schafft und gute Rechner heranzieht.

→ Was müsste sich ändern, damit in Deutschland mehr Menschen Spaß am Rechnen bekommen?

Wir brauchen einen unverkrampften Umgang mit mathematischen Themen. Das Unterrichtsfach Mathematik gilt immer noch als das Angst- und Versagensfach in der Schule. Hier müssen wir ansetzen und früh einen positiven Zugang schaffen. Wenn sich dann durch das Verstehen von mathematischen Zusammenhängen und deren Nutzen in der Praxis erste Erfolgserlebnisse einstellen, macht man automatisch weiter und entwickelt auch Freude am Rechnen.

→ Ist die ökonomische Bildung zu praxisfern?

Hier lautet die Antwort eindeutig: Ja. Generationen von Schülerinnen und Schülern – mich eingeschlossen – haben in der Regel Frontalunterricht erlebt. Aufgaben und Fragestellungen blieben dabei häufig theoretisch – mit wenig Bezug zum realen Leben. Der vermittelte Schulstoff wird dabei nicht „begreifbar“ und das ist in diesem Zusammenhang durchaus wörtlich gemeint. Wirkliches Verstehen der Inhalte und Transferleistungen sind somit schwierig. Es geht aber auch anders, wie wir z. B. mit unserem Programm „Mathe.Forscher“ zeigen. Wir setzen hier auf entdeckendes, forschendes und projektartiges Lernen. Mathematische Themen bleiben so nicht abstrakt, sondern werden konkret und greifbar. Die Kinder und Jugendlichen entdecken die Mathematik in ihrem Alltag und Lebensumfeld.

→ Wie lautet die Zukunftsprognose? Wird es gelingen, die Deutschen für diese wichtigen Themen zu sensibilisieren?

Wir sehen uns mit unserer Arbeit auf einem guten Weg. Gerade in Zeiten neuer globaler Herausforderungen, rückt die Bedeutung von Bildung insgesamt und somit auch rechnerischer Fähigkeiten wieder verstärkt in das Bewusstsein der Gesellschaft. Es wird zunehmend wichtiger, international und interkulturell zu agieren. Hier kann die Mathematik helfen, Brücken zu schlagen. Sie ist die einzige universelle Sprache, die überall auf der Welt verstanden wird.

→ Wer gut rechnen kann, wird auch an der Börse Erfolg haben. Kann man das so einfach zusammenfassen?

Mehr Rechenkompetenz führt natürlich nicht automatisch zu mehr Erfolg an der Börse. Börsenkurse entstehen ja schließlich nicht auf Basis mathematischer Formeln sondern auf Basis von menschlichen Einschätzungen zukünftiger Entwicklungen. Hier gibt es immer auch Risiken und Unwägbarkeiten. Aber ein gutes mathematisches Grundverständnis hilft, diese Risiken einzuordnen und die Wahrscheinlichkeiten abzuschätzen. Weiterhin trägt es dazu bei, die Funktion moderner Finanzprodukte zu verstehen. Und damit eröffnet man sich größere Chancen, weil die Risiken beherrschbarer werden.

→ DER DDV IN KÜRZE

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der 15 führenden Emittenten derivativer Wertpapiere in Deutschland, die mehr als 90 Prozent des deutschen Zertifikatemarkts repräsentieren: BayernLB, BNP Paribas, Citigroup, Commerzbank, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, Helaba, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, LBBW, Société Générale, UBS und Vontobel.

14 Fördermitglieder, zu denen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt, Finanzportale und Dienstleister zählen, unterstützen die Arbeit des Verbands.

Deutscher Derivate Verband (DDV)

Lars Brandau
Geschäftsführer

Geschäftsstelle Frankfurt
Feldbergstraße 38
60323 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 244 33 03 - 60
brandau@derivatverband.de

Geschäftsstelle Berlin
Pariser Platz 3
10117 Berlin
Telefon: +49 (30) 4000 475 - 20

www.derivatverband.de